

Laibacher Zeitung.

N^o. 30.

Laibacher
1 — K.
ZEITUNG
1829

Dienstag

den 14. April

1829.

Laibach.

Die hohe vereinigte Hofkanzlei hat mit Decret vom 5. März d. J., Nr. 21204, die erledigte Districtsarztstelle zu Hermager im Villacher Kreise, dem Stadtarzte zu Politschka im Chrudiner Kreise in Böhmen, Doctor Anton Bosak, zu verleihen geruhet. Laibach am 3. April 1829.

Preußen.

Die Cölnener Zeitung vom 26. März enthält Folgendes: „Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Cabinetts-Ordre vom 19. Februar d. J. zu bestimmen geruhet, daß die dießjährige Revue über das achte Armee-Corps, bei Coblenz abgehalten werden, und daß sämtliche Landwehr-Bataillons und Escadrons dieses Armee-Corps an der Übung Theil nehmen sollten. Die Vereinigung der Truppen wird von etwa Mitte August bis Mitte September dauern. — Die Allerhöchst angeordnete Unrechnung der dießjährigen Übung für zwei, soll dadurch in Ausführung gebracht werden, daß die Landwehr-Kavallerie im Jahre 1830 ganz verschont bleibt; den zur dießjährigen Landwehr-Übung einberufenen Landwehr-Infanteristen wird die doppelte Übungs-Dauer dadurch vergütet, daß sie in demjenigen Jahre, in welchem sie nach dem gewöhnlichen Übungs-Wechsel wieder einzuziehen wären, nicht einberufen werden. Die Infanterie der Linie wie der Provinzial-Landwehr erscheint vor Sr. Majestät in der Stärke von 542 Köpfen für das Bataillon; bei der Landwehr ist die Einziehung einer Mehrzahl von 18 Köpfen bestimmt worden, damit der Ausfall an Kranken gedeckt wer-

den kann. Die Landwehr-Reiterei erscheint in der etatsmäßigen Stärke. Ganz unabhängig von der Revue werden die zur Ergänzung der Landwehr erforderlichen Rekruten im Juni d. J. auf vier Wochen eingezogen, ausgebildet und dann wieder entlassen werden.“ (Österr. Beob.)

Öffentliche Blätter schreiben aus Berlin vom 27. März: „Das vor einigen Tagen hier verbreitete Gerücht, daß der Kaiser von Rußland im künftigen Sommer nach Berlin kommen würde, scheint sich nicht zu bestätigen. Wahrscheinlich ist es ohnehin nicht, daß Se. Maj. der Kaiser eine Lustreise nach Deutschland, während des Kampfes seiner Heere an der Donau, mache. — In nächster Woche werden, dem Vernehmen nach, die preussischen Officiere, welche dem Feldzuge in der Türkei beiwohnen sollen, nach dem russischen Hauptquartiere abgehen; man hat andere ausgewählt, als die, welche im vorigen Jahre mit dieser Sendung beauftragt waren. Der jetzige preussische Gesandte bei der ottomannischen Pforte, Freiherr v. Canig, ist ein Mann, welcher mit allgemeiner Achtung Berlin verließ, und auf seinem gegenwärtigen wichtigen Posten die von seinen Kenntnissen, seinem Scharfsinn und seiner diplomatischen Gewandtheit gehegten Erwartungen noch übertroffen hat. Die Stellung Preußens in den türkischen Angelegenheiten ist unstreitig von größter Wichtigkeit; und es könnte sich bald ergeben, daß dieser Staat dazu berufen ist, den verwickelten Angelegenheiten den Ausschlag zu geben. — Mit Ungeduld erwartet man hier den außerordentlichen russischen Gesandten und Bevollmächtigten, Grafen Matuzewicz.

welcher nun schon eben so viel Monate, als ihm Anfangs Wochen bestimmt waren, an dem Constanter Hofe verweilt. — Der nächste Feldzug in der Türkei ist dem Vernehmen nach darauf berechnet, daß man zuerst Silistria und Schumla belagern und nehmen wird, ehe man weiter vordringt. Beide Plätze sind wegen des Hauptstraßenzugs, welchen sie decken, von größter Wichtigkeit für die russische Armee. Varna soll weniger bedeutend seyn, als man geglaubt hat, und den Russen nicht den Nutzen bringen, den es für die Türken hatte. Es scheint also gewiß: vor Schumla wird das Loos des türkischen Reichs entschieden. Rußlands Ehre fordert es eben so sehr, als sein Vortheil, daß dieser Platz am jeden Preis genommen werde, und ist dieses Bollwerk der Türken gefallen, so liegen die Folgen außer menschlicher Berechnung. In Rußland ist übrigens allgemein die Stimmung für den Krieg, und die Armeen sind von dem herrlichsten Geiste besetzt.“ (Allg. Z.)

Päpstliche Staaten.

Rom den 1. April. Gestern Vormittags wurde Se. Eminenz, der Cardinal Franz Xaver Castiglioni, Bischof von Frascati und Groß-Pönitentiar (geboren zu Grogli am 20. November 1761) mit 47 Stimmen zum Papste erwählt. Der neue Papst hat den Namen Pius VIII. angenommen. Zum Cardinal-Staatssecretär ist Se. Eminenz der Cardinal Albani von Sr. Heiligkeit ernannt worden. (F. di Ver.)

Gleich nach erfolgter Wahl Sr. Eminenz, des Cardinals Fr. Xav. Castiglioni zum Papste, begleiteten die Cardinäle, Albani und Caccia-Piatti Se. Heiligkeit in die Sakristey, und legten dem neuen Papste die Pontifical-Kleidung an. Darauf begaben sich Se. Heiligkeit zum Hochaltar in die Kapelle des Quirinals, und ertheilten daselbst den H. H. Cardinälen die erste Audienz. Hierauf händigte der Cardinal Galeffi, Sr. Heiligkeit den Fischerring ein. Inzwischen erfolgte die Eröffnung des Altars oberhalb des Hauptthores des Quirinals. Der Cardinal Albani trat auf den Altar hinaus, und kündigte dem Volke die Wahl des neuen Papstes mit folgenden Worten an: An-nuntio vobis gaudium magnum: Papam habemus, emin. ac rever. Dominum Franciscum Xaverium Episcopum Tusculanum S. R. E. Cardinalem Castiglioni, qui sibi nomen imposuit Pius VIII.

Daß auf dem Plage versammelte Volk gab seine Freude durch lauten Applaus zu erkennen. Musikbänden durchzogen die Stadt, und in dem Jubel der Menge ertönnerten die Kanonensalven von der Engelsburg. (O. T.)

Niederlande.

Officiellen Angaben zu Folge, zählt die niederländische Seemacht jetzt 7 Linien-schiffe (532 R.), 20 Fregatten (848 R.), 17 Corvetten (448 R.), 10 Briggs (166 R.), 1 Packetboot (8 R.), 36 andere Fahrzeuge, 2 Dampf-schiffe (14 R.), Total 93. Hier-von sind in Thätigkeit: 1 Linien-schiff, 7 Fregatten, 9 Corvetten, 6 Briggs, 3 Aviso's, 2 Transporte, 2 Dampf-boote, Total 30 Fahrzeuge mit 720 R. und 4314 M. Von diesen befinden sich 12 Fahrzeuge (244 R., 1677 M.) im Mittelmeer, 6 (184 R., 1107 M.) in Ost-Indien, und 4 (74 R., 445 M.) in West-Indien. Die Regierung beabsichtigt, bis zum Jahre 1840 die Marine auf 12 Linien-schiffe (2 von 84, 10 von 74 R.), 30 Fregatten (6 von 60, 24 von 44 R.), 36 Corvetten und Briggs von 18 bis 32 R., 1 Übungsschiff, 8 Aviso's, 3 Dampf-boote, 3 Transportschiffe, 5 Schooner, 14 Kanonierscha-luppen mit Segelstangen und 14 Ruder-Kanonier-böte zu bringen. Außerdem sollen noch 3 Fregat-ten und 2 Kanonierböte übercomplett seyn, so daß die Marine im Ganzen aus 131 Schiffen bestehen soll. 40 neue Schiffe sollen gebaut werden. (Wien. Z.)

Frankreich.

Briefe aus Toulon vom 25. März sprechen von einem Duell, das zwischen dem Obristen Fabvier und dem griechischen General Perdikas statt gefunden, und worin Letzterer eine leichte Wunde an der Brust erhalten habe. Die Veranlassung war noch nicht bekannt. (Allg. Z.)

Lyon den 25. März. Man hat hier das Ge-rücht verbreitet, daß die Jesuiten im Jahre 1762, kurz zuvor ehe sie Frankreich zu verlassen genöthigt waren, in ihrem Kollegium eine Summe von 20 Millionen Franken vergraben hätten. Wie es heißt, will die Regierung Nachsuchungen darüber anstellen. (O. T.)

Portugal.

Das Journal des Debats meldet aus Lissa-bon vom 7. März: „Die französische Flagge weht wieder auf dem Tajo; gestern lief die französische Fregatte „Thetis“ von 44 Kanonen in den Hafen ein. Don Miguel hat zum Erstenmale wieder ein

Pferd bestiegen, um über die nach Terceira bestimmten Truppen Revue abzuhalten. Vorgestern begab er sich mit seinem Gefolge an den Bord des Linien-Schiffes *João VI.*, um der Einschiffung der Truppen zuzusehen, und ging nicht eher aus Land, bis Alle eingeschifft waren. Das englische Packetboot „*Vigilant*“ ist mit Depeschen und Briefen von London angekommen. Die Mittheilungen zwischen den diplomatischen Agenten in dem Auslande und der Regierung Don Miguel's sind sehr lebhaft. — Die Abseugungen in der Armee dauern fort; erst gestern enthielt die Hofzeitung wieder eine lange Liste verabschiedeter Offiziere.

Lissabon den 7. März. Es verbreitet sich ein Gerücht, als habe sich die Korvette „*Lealade*“ einer brasilianischen Fregatte ergeben, so wie, daß die Fregatte „*Diana*“ von den Batterien der Insel Terceira stark beschädigt worden sei.

(Frag. 3.)

Großbritannien.

Dem Vernehmen nach sollte die Bill zur Emancipation der Katholiken am 30. März im Unterhause zum drittenmale verlesen, hierauf am 31. ins Oberhaus gebracht und zum erstenmale verlesen, am 6. April zum zweitenmale verlesen, am 9. April von den Lords in allgemeiner Committee untersucht, der Bericht der Committee am 10. angehört und endlich die Bill am 13. zum drittenmale verlesen werden, so daß die Sanction des Königs noch vor den Osterferien erfolgen könnte. Der Courier versichert, die Mehrheit für die Bill im Oberhause werde über 50 Stimmen betragen.

Der Courier sagte am 25. März: „Noch zweifelt man, ob der Kaiser Nicolaus sich zur Armee begeben oder in seiner Hauptstadt verweilen werde; die Vollmacht, mit welcher General Diebitsch bekleidet wurde, ist so ausgedehnt, daß die Anwesenheit eines andern Oberbefehlshabers dadurch rein unnöthig wird. Man hat ihm die Machtvollkommenheit erteilt, sich selbst die Pläne zu dem Feldzuge zu entwerfen, und er soll, wie es heißt, die ganze Verantwortlichkeit des Krieges auf sich genommen haben. Allerdings eine gefährliche Probe, um so mehr als das Vertrauen, welches ihm der Kaiser schenkt, viele Eifersucht erregt. Man kennt jedoch seine großen Talente und seinen unternehmenden Geist, welche vereint andere (seien es nun günstige oder ungünstige) Resultate, als jene im letzten Feldzuge herbeiführen müssen.“

Die Times sagen: „Man versichert uns daß der Erfolg von des Grafen Matuszewicz Sendung sehr befriedigend gewesen ist. Der Kaiser Nicolaus willigt ein, daß die Unterhandlungen wegen Vollziehung des Londoner Tractats durch die Abgesandten Frankreichs und Englands, im Namen der drei großen Mächte, welche den Tractat unterzeichnet haben, fortgesetzt werden. Die Abreise der beiden Botschafter nach Konstantinopel unterliegt also keinem Zweifel mehr.“

Nach Berichten aus Buenos-ayres war der neue Gouverneur der cisplatinischen Provinz, General Rondeau, zu Montevideo angekommen, und sollte sein Amt in wenigen Tagen antreten. Die Truppen von Buenos-ayres und Brasilien hatten die neue Republik verlassen, bis auf 1500 Mann, welche nach dem Friedenstractate bis zu dessen gänzlicher Vollziehung in Montevideo bleiben sollen. Die Flagge der cisplatinischen Republik ist weiß, mit neun blauen Streifen, und einer Sonne in einer Ecke.

In Neu-Südwaes sind kürzlich, im Norden von Sidney, zwei große Flüsse entdeckt worden, denen man die Namen Clarence und Richmond beigelegt hat. Die Mündung des ersten ist unterm 28sten Grad südlicher Breite. (Allg. 3.)

R u s s l a n d.

Die Zeitung von Odessa meldet unt'm 18. März: „Am 6. (18.) Febr. schickte der Obristleutnant Krassowsky, Befehlshaber des 10ten Jägerregiments, den Capitain zweiter Classe Krassowsky mit 1 Unteroffizier, 8 Soldaten und 3 Kosaken ab, um drei große zweimastige türkische Schiffe, die vier Werste oberhalb Sistoro lagen, zu verbrennen. Dieser Offizier hat diesen Auftrag mit rühmlicher Kühnheit ausgeführt.“ (Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 10. März. Da man nun mehr an dem baldigen Wiederaufange der Feindseligkeiten nicht mehr zweifelt, und selbst verschiedene bisher noch unverbürgte Gerüchte von Landungen und Überfällen der Russen bei Misimbria, Zuanada und Sigeboli verlauten, so werden die Rüstungen zur See und zu Lande mit verdoppeltem Eifer betrieben, ohnedasß der mittlerweile eingetretene Fastenmonat Ramazan hierin eine Störung oder Verminderung der Thätigkeit herbeigeführt hätte. Wirklich ist die Zahl der seit zehn Tagen hier durchpassirten und theils zu Lande nach

Adrianopel, theils zur See über Rodosto zur Armee in'stradirten Truppen, so wie die Menge des dahin transportirten Geschüßes und anderer Kriegsvorräthe äußerst beträchtlich, und bedeutender als in keiner frühern Epoche. Man behauptet, daß die Pforte in dem neuen Feldzuge 300,000 Mann, theils von Asien, theils von Europa, ins Feld stellen wolle. Nur über den Zeitpunkt des Eintreffens des Großwesirs im Hauptquartiere herrscht noch eine Unge-
wissenheit, so daß die Vermuthung, er habe, ungeachtet der großen ihm von der Pforte zugesendeten Geldbeträge, die Forderungen der Albaner an rückständigem Solde noch nicht zu befriedigen vermocht, täglich mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Auch zur See werden die Küstungen eifrig betrieben; doch findet die Bemannung der ausgerüsteten Kriegsfahrzeuge, deren zehn vor dem hiesigen Arsenal liegen, bei dem Mangel an geübten Seeleuten große Schwierigkeit. Auch zweifelt man ob der gegenwärtige Kapudan Pascha, Papudsch Ahmed, obwohl ihm Fähigkeiten und Gewandtheit in Geschäften nicht abgesprochen werden können, bei seinem Mangel an Erfahrung im Seewesen zu größeren Thaten geeignet sei, als so viele seiner Vorgänger, die, gleich ihm, von andern Functionen plötzlich an die Spitze der ottomannischen Marine gestellt wurden.

Von der moldauischen Gränze, 20. März. Zu Odessa sollen 20,000 Mann eingeschifft werden, über deren Bestimmung aber nichts bekannt ist. Einige sind der Meinung, daß sie bei Egehol, unweit Burgas, Andere, daß sie an der Nordküste von Natolien ans Land gesetzt werden sollen. In jedem Falle ist diese Expedition von großer Wichtigkeit, und dürfte auf die übrigen militärischen Operationen bedeutend einwirken. Die Fürstenthümer sind mit Truppen angefüllt, die seit Kurzem meistens die Straßen nach Silistria einschlagen. Dieser Platz wird belagert werden, wobei der General Graf Pahlen, der durch den letzten französischen Krieg bekannt ist, den Oberbefehl führen soll.

(Allg. Z.)

Griechenland.

Patras den 11. März. Gestern ist auf der hiesigen Rhede auf der Fregatte Hellas der Vice-Admiral Miauli angekommen, aber ein heftiger Wind zwang ihn auf der andern Seite der Spitze des Kapell's von Morea vor Anker zu gehen. — Der Fond

der griechischen National-Bank belief sich im Anfang des vorigen Monats auf 164,878 schwere Piaster, die beiläufig eine Summe von 865,590 Franken betragen. — Bei einigen Feuersbrünsten, von denen man hier vor Kurzem heimgesucht wurde, leisteten die Franzosen besondere Hülfe, und nur ihrem angestrenzten Eifer gelang es, der Flamme Einhalt zu thun. — Der Fürst Demetrius Ipsilanti hat seine Entlassung als Obergeneral der Armee von Ost-Griechenland angeboten, die jedoch bis jetzt noch nicht angenommen wurde. (O. T.)

Ionische Inseln.

Die Zeitung von Corfu vom 21. März enthält Folgendes: Die Festung Bonizza, welche wegen des Mangels an Lebensmitteln auf's Äußerste gebracht ward, fiel am 17. März durch Kapitulation in die Hände der Griechen. Die Garnison, die aus 250 Mann bestand, ward genöthigt, nachdem sie alle Lebensmittel aufgezehrt hatte, sogar ihre Pferde zu schlachten. Vermöge ihrer Kapitulation wurde sie sammt ihrem Gepäcke auf der griechischen Flottille eingeschifft und nach Prevesa transportirt. Die Kapitulations-Puncte wurden auf das Gewissenhafteste gehalten, und die Garnison gelangte ohne aller Gefährde an den Ort ihrer Bestimmung. Der Fall dieser Festung ist für die Operationen der Griechen von vielen Vortheilen, denn sie hat eine sehr vortheilhafte Lage und läßt sich leicht in guten Vertheidigungsstand setzen. (O. T.)

Afrika.

Als der Sohn des neuen französischen General-Consuls in Tunis dem dortigen Bey die bei einem Consulats-Wechsel üblichen Geschenke überbrachte, wurde er von demselben aufgefordert, sich selbst ein Gegengeschenk zu wählen: dieser bat darauf den Bey, den in seinen Staaten lebenden gefangenen Griechen die Freiheit zu geben, und schon am andern Morgen sah er seinen Wunsch erfüllt.

(Prag. Z.)

Brasilien.

Aus Brasilien schreibt man, daß eine bedeutende Macht in Rio ausgerüstet, und bald absegeln wird, um in Portugal zu landen. Diese Macht soll aus 4 bis 5000 Mann Landungs-Truppen, 2 Linien Schiffen, 3 Fregatten, 2 Korvetten, mehreren bewaffneten kleineren Fahrzeugen und einer verhältnismäßigen Anzahl Transportschiffen bestehen.

(Prag. Z.)